

Kita-Plätze werden Mangelware

JUGENDAMT klagt über den nur schleppenden Ausbau – wenigstens die „Elbkinder“ vergrößern sich

Von Anne K. Strickrock

Bergedorf. Das Bezirksamt sorgt sich um die Kita-Plätze in Bergedorf. Denn sie reichen nur so gerade eben: Im März dieses Jahres wurden knapp 5000 Gutscheine ausgegeben – und 4932 Plätze sind belegt. Sie verteilen sich auf 1483 Kinder zwischen null und drei Jahren, 3188 Elementarkinder (3-6 Jahre) sowie 261 Eingliederungsplätze. Manche Einrichtung aber hat signalisiert, dass erst im zweiten Halbjahr 2017 wieder ein Kind aufgenommen werden könne.

Den künftigen Bedarf zu kalkulieren, erscheint Jugendamtsleiter Helmut Lerch schwierig: „Wir haben über 50 Kitas in Bergedorf und wollten abfragen, wie die Situation der Warteplätze ist. Aber leider bekamen wir nur 15 Rückmel-



Bald vergrößert: Die „Kita Elbkinder“ am Harnackring. Foto: Voigt

dungen. Unsere Anfrage ist wohl deshalb ins Leere gelaufen, weil das ein Geschäftsgeheimnis der Betreiber ist.“

Manchmal helfe das Jugendamt bei der Vermittlung,

aber die Situation sei kritisch: „Wenn wir selbst gesucht haben, fanden wir freie Plätze – aber erst in den nächsten Monaten. Und eine Wunsch-Kita werden Eltern vermutlich

auch nicht sofort bekommen“, so Lerch. Er will das Thema im Januar erneut auf der jährlichen Kita-Konferenz ansprechen. Besonderes Problem: Die früher üblichen Fünf-Stunden-Plätze sind aktuell kaum zu ergattern. Der Markt scheint jedoch seitens des Amtes kaum beeinflussbar, so Lerch: „Es ist einzig die Entscheidung der Träger.“

Wenigstens die stadtweit aktiven „Elbkinder“ gaben genaue Antwort: Man biete 530 Krippen- und ungefähr 800 Elementarplätze in Bergedorf. Ein Ausbau sei geplant: „Ja, am Harnackring wollen wir ganz groß ausbauen und 60 Plätze mehr anbieten“, sagt Elbkinder-Sprecherin Katrin Geyer. Auch am Schulenburgring werde um zehn Plätze aufgestockt. „Und am Kraueler Hauptdeich eröffnen wir im

Herbst eine ganz neue Kita mit 40 Plätzen.“

Das Jugendamt hofft, dass auch andere Kitas ihre Gruppenangebote erweitern: „Die Fachbehörde bemüht sich, den Ausbau über Anreize zu Investitionsmitteln voranzutreiben. Dann könnten auch wieder Wunsch-Kitaplätze möglich sein, könnten zudem die Flüchtlinge aufgenommen werden“, so Lerch. Zugleich schränkt er ein, dass längst nicht für alle Flüchtlingskinder auch Plätze nachgefragt würden.

Kann denn angesichts eines Engpasses die Tagespflegebörsen helfen? Helmut Lerch schüttelt den Kopf: „Wir haben 80 bis 90 Tagespflegeeltern, aber die Zahl sinkt. Die Bereitschaft, fremde Kinder zu betreuen, wird tatsächlich immer geringer.“